

Lyrik

Michael Goller, 1992-2011

erste skulptur

pferd + holz
langbeinig gewachsen
die fesseln!
die fesseln!
blutroth
labyrinth!!

kälte intern

der weg - der weg - der weg

der weg

ist eisig und leer

der weg - der weg

kalt zu gehn

frost - zu - mir - kalt - zu - mir

der weg - der weg - der weg

der weg

führt immer hinein

und innen -

die kälte intern

Leipzig

Zeit, die nicht geht an diesem Ort,
der flach wohin das Auge reicht.
Und ohne Ende, so scheint mir,
ist, gleich dem Ort, auch diese Zeit.

das wort

das wort

das wort

das nie gesprochen

in schweigen

gehüllt

das wort

im großen

ist es

kein wort

ist nötig

kein artikulierter

laut

des kehlkopfes in der mitte des halses

das wort

ist farbe ist licht

das wort

ist.

steigen und fällt

nach Rhythmus steigt oben
hohe steigende steigend oben
das Ziel der quer ist:
die leicht steigend schräge
hoch und Ebene
schweber drehend Kugeln
weiß er Gott handelt
weiß und Streich
Holz=Feuer
fällt Kreis rund?
nach sieben zu siebzehnt
Atom: Brot
die Lösung: Erde

fallend

fallend

in ein tiefes tiefes blau

fallend

wände gleiten empor

fallend

vertrauend nie auf netze

und hassend

schwere los gehoben

strukturelle selbstinduktion

details mangeln

gleichschaltung der einzelheiten

gefüge des höchsten: endziel

nicht länger

einzig lözung:

schwerpunkte.

verbinden ebenen

dimensionen verbunden:

manie

wichtig für den laut;

ist der laut:

die welt des lautes.

unwichtig scheint zu sein;

jede art von geschlechtsverkehr:

die welt der morgendlichen strassenbahnen..

Lob der Nacht

Frei im Nehmen, frei im Geben.
Frostschutzgedanken ohne Halt.
Extrakt des Lebens:
Klar und kalt.

Gestreifte Wärme.
Verlogenes Glück.
Nicht Wasser: Verbrennen.
Verstümmelte Seele, bleibt zurück.

Abseits meiner Straße

Lichtlosigkeit mischt sich in Falten
Schreiben ist sehr weit entfernt
Nahe dafür Seinsgestalten
lang geahnt, gesehn, erkannt.

Vor ist zurück – nur schneller laufen
Die Zeit im Rücken überholt
Das Hochgebäude – wirrer Haufen
Ist ungewollt gewollt gewollt.

Was gehst du hin – vor und warum
Ich baue noch am letzten Zimmer
Mit einem Werkzeug oder so..

..wie glatt zu streichen – glatt und stumm
ich reiße ab das letzte Zimmer
mit einem Werkzeug so so so

Rückkehr zur Renaissance

Einsam und kalt.
Ausgeschlossen vom Leben.
In Gedanken aufgegeben.

Wach und kühl.
Des Kriegers Wunden.
In diesen Stunden.

Verluste betrauert.
Ausdruck im Willen.

Schwach nicht bedauert.
Verlangen zu stillen.

eine Rose verdunkelt den Horizont
- verdunkelt den Horizont
die Spaltung intern läßt schmerzhaft nach
- gespalten - verrissen
Hören des rhythmischen Hammers,
ein seidenHammer,
daneben steht, betrachtend nur
- das eigene Leben
das Urbild
das Urbild
das Urbild

vision des zweiten lebens

goldschimmernd
armringe doppelt geschmiedet
zinnober - verkrustet
blättert ab vom
plastikbronze.
doch handgeschrieben
..goldschimmernd

Wert der Einsamkeit

Was quält ihr mich, Gedanken
Und treibt mich zurück
In die Einsamkeit
Zerstört das Glück
Was mahnt ihr mich, Gedanken
Und treibt mich nach vorn
In fremde Bahnen
Aus Schmerz und Zorn
Beflügelt ihr mich, Gedanken
Und tragt mich empor
In leuchtende Höhn
Wie niemand zuvor

der norden

perfekte fassade glattes gestein
durchdringen
nicht gelingen
bloße hände völlig allein.

hart zu spotten
sehnsucht
verflucht
mit rohen worten.

wege weisen
statistische kurve
gipfel bricht.

maske fortreißen
dunkler grund
vor zum licht

Renaissance

Stolzer Frühling.
Erhobenes Zepter.
Verbrauchte Werte.
Umkehr.

Nackter Zwang.
Vergessene Menschheit.
Gebündelte Blicke.
Aufwärts.

Verlorene Neugier.
Verlorener Schlaf.
Gewonnenes Schlachtfeld.
Kämpfen.

Handelnde Grenzen.
Stumpfe Masse.
Fliehende Masse.
Bleiben.

wer etwas neues schafft

wer etwas neues schafft,
lebt in etwas altem,
nutzt das alte
nur ein einziges mal
für einen einzigen stich
für sein ich
für die die folgen nicht.

Landschaft

Horizontales Gebilde

Flussrichtung links-rechts

Straße mit Querwald zusammen-
geschweißt wie schon fest.

Eisklumpen – sie tropfen

Senkrecht ins Wasser erstarrt

Zu Schaltkreisform-Gebilden
Ikonen ohne Fell.

Oben-ist-unten-Gebilde

Handabdruck rechts-links

Wegverkreuzung-verkürzung
Zusammengeschweißt intern.

La Luna hinter Baugerüsten
lunares Prinzip - geschehn - verstehn,
schneller Schwalben Stadtgesang
genug Zeit? Vergangen

An die Presse

Ihr seid
der Schlamm,
der Straßen
sprengt.

Ihr seid
der Staub,
im Licht
gesengt.

Ihr seid
Insekt,
das sticht
und zirpt.

Ihr seid
wie Laub,
das fällt
und stirbt.

verrat

blaue melancholie
nach jahren des aufstiegs
nach jahren der flucht
blaue melancholie: vergessen!
wichtig?!?
zerreißen der linken herzkammer
zerrissen durch virtualisierung
der ersten ebene des seins.

gespiegeltes feuer
nie satt, nie wachsend!!!!
das meer - die nacht
- die götter - vertikalität
gespiegeltes feuer: vergessen!

Symbol aus Stein
Der Rauch
gerinnt.

Symbol aus Stein
Der Pflanzbaum
brennt.

Zeichen vorm Sein
gewinnt.
gewinnt.

Vogelschlangenfischmann

nach außen
besser ist
laufen.
Wurzelkronenbaumstamm.

im schatten
versuch sein zu
werden.
Edelreifenschraubzahn.

links oben
paar flügel im
dasein.
Hebelzangengreifarm.

noch innen
zu sein und
fliegen.
Vogelschlangenfischmann.

Reelles Leben

Wäre was zu sagen
Wäre euch zu sagen
Reelles Leben?
Abbild ist = schön.

Wäre was zu fragen
Wäre euch zu fragen
Bild des Lebens,
vielleicht auch leicht gehn.

wäre zu ertragen
wäre zu entsagen
Rückkehrverbot
Im Kopf + x.

Wäre was zu tragen
Wär's um euch zu tragen
Hoffnungsintern -
Kontrax der Gicht.

Wäre nichts zu sagen
War nie was zu sagen
Abbildmanie:
Reelles Leben.

Der Wille zu besitzen.
Die Kunst, um zu besitzen.
Das Medium.
Der Abschied.
Die Ferne.

Nicht Worte zu bilden.
Nicht Farben.
Nicht Linien.
Nicht Gesten.
Nicht Schmerz.

Hoch führend, nicht Geist.
Fliehend.
Suchend.
Findend.
Laufend.

Linie.

Schwarz. Tiefe.
Weiß. Glanz.
Leicht konkav. Geschmeidig.
Konsequent plan. Unsichtbar.
Schattig geschnitten. Elliptische Kurve.

abbildmanie

später blick verbranntes blut
gleichgültigkeit zerbrochener fesseln
formelle strahlen reflexion
blendungsverbot.

gerochenes feuer durchglühte straße
willensgestalt lebender weg
zielloses blatt zweifelnde straße
autobahn.

ferner durchbruch staubiger meißel
schlafende mücken vollkommenheitsmüll
seidiges fest haarige lippen
abbildmanie.

Gottsucher, Gottflucher.
Nicht Gott.
Nicht Göttin.
Nicht Geist.
Nicht heilig.
Nicht schwarz.
Nicht weiß.
Gottflucher, Gottsucher.
Und Götter.

Göttin.
Verwünschte Welt.
Göttin.
Ende.

Vergib.
Das Feuer.
Zu hassen.
Zu lieben.
Tränen trocknen.
Augen des Zorns.

Göttin.
Das Ziel:
ist Schwäche.
Vergib.
Kühlsystem.
Einsamkeit
selbstgewählter Schicksalsflüge.

Begrüß.
Der Spiegel.
Blut gerinnt.
Flüsterndes Glas.

Nachwelt

... und schüttele und rüttle. Erschlagen von Fäulnis
Liegst du einst
Erhoben im Klang eines Wortes
Und blickst herab. Unendlich fern
So fern, so fern bis winzig, bis klein
Ist, blaue Übelkeit erregend,
Die Welt, zu Nichts vergehend...

Nät

Stumpfer Gleichgültigkeit lähmende Fesseln
Gelegenheitswahn
Taufrisch das Gras doch welk
Im Jahresendgesang
Und flach
Und viel Weg
Zu gehen..

Transrealität.
Neorealität.
Neorivalität.
Neodiät.
Nät!

Endogene Psychose

Der Gedanke wichtiger als die Hand
wichtiger als tausend Hände,
mächtiger noch als die Hand der Zeit.
verkabelt, verschnürt.
Hoffnung der Linien,
galoppierende Arbeit in die Bahnen des Gedankens zu pferchen -
Vergewaltigung.
Es lebe der Gedanke!

statisch=schön

Unsre Welt zerfällt
wieder nicht gehalten
zerfällt ins Chaos:
Chaos.
Chaos,
rette uns, statisches Bild!
schön=statisch
hochziehen
Ausweg
oben.
statisch.
schön.

An die Presse II

Lachende
schreibende
knipsende
Schatten.

Die auf ein
funkelndes
Glühwürmchen
warten.

Die auch ein
funkelndes
Glühwürmchen
hatten.

Immer noch
schreibende
knipsende
Schatten.

Nostalgie

Wolken ziehen.
Klänge klingen.
Stummes Herz.
Meer der Lichter.
Welt entgleitet.
Eigene Welt.
Welten bleiben.
Unentrinnbar.
Wie der Abend.
Farben verzerren.
Träume erwachen.
Fundbüro.
Wahrheit gefunden.
Weggeworfen.
Chaos extern.

ich - eine welle

ich - eine welle

die brandung des lebens vor sich trägt

ich - eine flut

die trockene zukunfts Erde überschwemmen bestimmt

ich - die risse in der Erde

ich - die flut

vor mir hertreibend

vor mir herpeitschend:

die graue redundanz

Liebe

Quelle meines Lebens
Rhythmus der Poesie
Klärender Nebel
Nicht triste Landschaft
Baumterrassen
Stadtfelder.
Menschen
Zeugen meiner Reise
Unfassbar weit abseits
Stumme Zuschauer
Ihr.

Der Ring des Dichters

Lass uns gehen,
es ist der Klang des Windes,
im tiefen Faltenpiel des Stoffes,
hoch herjagend ins Ferne,
der uns erschauern lässt.

Lass uns fliehen,
es ist kein Zuhause,
in stumpfer Nachweltplastik,
unerreichbarer Glätte,
die fällt ins Nichts.

Lass uns hören,
den Klang das Herz einschlürfen,
aus goldnen und ewig,
gefüllten Todesbechern,
den Spendern der Freude.

Lass uns gehen jetzt für immer,
kein Halt gewährt für diese Welt,
der Ring des Dichters.

Epigramm

Schwebender Raum im leeren Chaos
Kriert von einsamer Fantasie.
Kunst zu Klang geformt unvergänglich
Füllstoff eingewordener Größe.
Wundervoll ist es zu schaffen
Nicht die Ewigkeit verneint!
So entstehen aus dem Nichts
Zeugnisse menschlichen Seins
Ein Leben – nicht genug
Verloschener Glanz – bleibt in uns.

Weg zu Gott

Weg zu Gott und
Weg zu Geld
im Kreis
herum
das Geld
die Zeit
reicht nicht
für Geld
der Schein
das Licht
Kehlkopfes Mitte Hals
das Geld
Gebet
zerkratzte Tastatur..

Entwurfsraster I

1.

Was ist denn das
wo gehts denn hin
ist nicht gesagt
ist trotzdem drin.

2.

leicht gehn mit Preis
am Etikett und
großen Eulen im
Gepäck.

3.

Adressen, sie klingen
im grünen Nebelgrau
nervös. und bringen
mich nach leer.

4.

Schau mal nach hier
schau mal nach zwei
schau mal nach eins
schau mal nach keins.

5.

Streifen der quer
und hoch und tief
gegraben im Fleisch
des Fischkadavers..

6.

und schneiden.
durchaus. denn
töten macht Spaß.
in Scheiben..

7.

wo heilig wo ist
die Flamme so'n Kitsch
doch heilig ist's
trotzdem und so..

8.

Vielleicht ja auch ja
der große und bunte
Kasper mit
Spiralfedern aus der Spielzeugkiste..

9.

Gewinn und Verlust
finanzfreier Zone
hält in Waage sich
mit Verknotung.

10.

Sprechen und singen und
Auszug der Bücher
verhalten. und schallen
wie Kreuzschraubendreher im Fotolicht.

11.

Und mittendrin ist der Geschmack
eingeklemmt in
zwei Zuständen der Zeit.
Transformationsgelüste entlang der elliptischen Kurve..

Entwurfsraster II

1.

Eins noch zuvor:
es geht ums Herz.
Substantive
sind nicht beliebt.

2.

dreigeteilter Klumpen
mit Draht verbunden
zu Sternengewölk
Malerei auf der Enterprise..

3.

und hängt an Seilen,
an dünnen, sie reißen
beim bloßen sagen von
bloßen Adverbien..

4.

und lösen sich auf
sind sie schon gehört?
bevor sie zerbröseln
wie Geld nach dem Feilschen..

5.

Gesetz der Vernunft
hier gibt es zwei
eines ist richtig
und eines ist nützlich..

6.

Versteck des Verstecks
hier ist Phase drei
zerbrechend noch nicht
mit Salz oder so..

7.

schwingend hängen
am Seil Marionetten.
Der kleine Arm
bewegt sich nicht..

8.

Paranoid. und so
bescheiden,
das würde sich reimen
auf beneiden..

9.

Magnetismus ist erkannt,
alle leiden an
Migräne. im Morgenfrost
der Kristallsonne.

10.

Oh oh oh oh oh

so so so so so

aha ha ha ha ha

naja ja ja ja ja

11.

Flugamputiert.

Was bleibt zu tun?

ein Sprung in gekühlten

Obstcontainer..

Entwurfsraster III

1.

Das Auge, es drückt,
das linke, doch logisch,
das rechte, es hängt
am seidenen Faden

2.

Die Hoffnung, was ist
das? Noch nie gehört.
Tod kommt mit vor
mit t-Laut geschrieben

3.

Ist objektiv ein
Verb mit der Zeit
oder ist es
eine große Zigarette?

4.

Es lacht in der Reihe
der zwölfjährige Schelm,
der eben Geburtstag
hatte mit Zwölf

5.

Ende, Ende, Ende, was
gelernt? Was gesehn?
die Sucht des quadratischen
Punktes ist weg!

6.

Akrobaten, sie turnen
am Trapez und
greifen daneben und
schwingen vorbei..

7.

und schwingen und
schwingen und weit nach
der Eiszeit läuft
wieder Musik aus gerasterten Tönen..

Entwurfsraster IV

1.

Schwebend im Nichts
nichts dreht sich schwebend
Nummerngetöse
verhindern erzwingen

2.

synchrone Schwingung
Synthese des Geistes
Synthese der Seele
Synthese der Zeit

3.

..und Seele ist rot
es gibt sie wirklich
die Blumen. Sie blühen
am Kreuz oder so

4.

..und Leben ist rot
violett nach orange
karmin und zinnober
im Dunkel gemalt

5.

..und Geist: ist blau?
weiß nicht genau,
Konstruiertes, es leuchtet
nur manchmal, doch hell

6.

..und Zeit ist doch grün
oft gar nicht zu sehn
doch manchmal sehr gelb
versperrt die Ebene

7.

..und nichts ist weiß,
warum nicht schwarz,
warum nicht grau,
warum nicht zu hören

Zwischen Zuständen der Zeit

Die Bedeutung liegt dazwischen
zwischen Zuständen der Zeit
zwischen Häusern auf dem Müllberg
zwischen Hundedreck und Fachwerk
zwischen Gras, es wächst auch hier
zwischen Wasser, unverdunstbar
zwischen Gras im Nordlichtschatten
kauern Kinder vor dem Bus
vierzehnjährig Schatten Blick
im Wald ist Motorlärm zu hören
von der nahen Autobahn
von der Brücke springt und an
ein Mädchen oder auch und so
gehn wir noch, nur gehn allein
wobei - nur hier, du bist der Wein
dein Helles sagen, nur nicht fragen
schreiben - die besondere Ehre
zornlistig entrollst Du dich
zwischen Zuständen der Zeit
zwischen den Ufern eines Flusses
zwischen woher und auch wohin
fließt der Strom der Transitwaren
Reifenabrieb bleibt,
Reibung bleibt,
Wiederholung.
Verzweiflung.
Staubkorn.
Wind.
Leere.
Angst.
Reifenabrieb bleibt.
zwischen Zuständen der Zeit..

Vergessen

Hypothalamus, Seepferdhirn,
Mandelkerne hellen auf,
nicht gelöscht: Erinnerung,
ungewollt gesichert quält.
Fern und nah ist auch das Denken
das der Zeit und das der Worte
Reproduktion ist kontextfrei.

Und löschen ist frei
und frei.
ist nicht
erwünscht.
Spuren im Netzwerk gestohlen.
Einzig Rettung: Verschütten.
Verschütten mit Tonnen aus Sand.
Und Sand verweht
nur langsam.
Leere
bleibt.

Bauen wir ein Schloss aus Reifen

"Bauen wir ein Schloss aus Reifen."

- die Nachricht hat mich heute erreicht
die Zitterhand schreibt schnell zum Greifen
vom Stern, elektrisch, wie es heißt.

Die Luft als Medium zu wählen
ist noch verrückt, doch schon diskret

Tennis spielen mit zwei Bällen
bis irgendwann der Stern ausgeht.

Ins Chaos dieser Kerzen fällt
die Hauptfigur aus dem Roman
den Film noch immer nicht gesehn.

Das Schloss - viel schöner als die Welt,
die mit dem Unfall vor der Bahn,
die mit dem Sprung von großen Höhen..

nachgeliebt

nachgeliebt

es wartet

das Glas

es wartet

das volle

Glas

die

Scherbe

der

Flügel

vereist

im kristallinen Mondlichtmorgen

es wartet

nicht

und doch

und so..

konkretes Vergessen

Atomar und induktiv
zerfällt? konkret vergessen
und vor drei Wochen du vor mir
tastend entlang und sichtbar verstehn
Chaos? verschwommen unkonkret
na und? die Bindungshaft ist größer
gestohlen: Zukunft-Teilarchiv
unerwünscht: Realisierung
atomar gleich deduktiv?
Zeichen durchbrechen punktuell
die Ebene des Nichtverstehens
und du bist jetzt und auch und so..

Aufschlag mit zwei

Mit zwei bewegten wir uns nächtlich
mit zwei versuchten wir zu sehn
mit zwei begannen wir zu schwingen
mit zwei gelang uns leicht Verstehn
mit zwei anrufend nur im Bogen
mit zwei verlangend keinen Preis
mit zwei wir Seele nackt auszogen
mit zwei geschrieben Brief im Kreis
mit zwei auf Wasser und darunter
mit zwei auf erdöllosen Flügen
mit zwei Empfang und nie bereit
mit zwei Theater voller Wunder
mit zwei zuhause das Vergnügen
mit zwei im Kampf für eine Zeit..

Treppe ohne Worte

Erinnert
Schnee auf dem Platz
im Vorbeigehn Synchronisierung
Blick
stummer Blick?

Erinnert
Raumschiff im Blau
über Felder Zinnober
Musik
schlagende Flügel?

Erinnert
glaskalte Nacht
hell scheinend Stern
Freiluft
fließende Farben?

Erinnert
blind tastend Seher
log und flog
Aufschlag
flüssige Worte?

Erinnert
Musik?
aus welchen Film?
noch nicht gesehn?
wie geht er aus?
Tränen und Zorn
surreal,
auf dem Balkon
an der befahrenen Vorstadtstraße..

Blaue Farbe im Auge

1. Akt

Selbstgewählt noch nicht bezahlt
fliegen entfliehen
Im Spiegel
o-ze-an
versinken

2. Akt

Dreifach
kordiales Element
Heraus geschnitten
Mit einem Baumarktmesser
geschnitten zu Scheiben
Je zehn Scheiben
macht dreißig
beschrieben verschickt

3. Akt

einsam?
Der Sonnenpriester
Wird zurückkehren aus der Bergwüste
Mit dem Brennpunkt
Übermorgen

Zweikopfperson

beugst den Hals.
zweiköpfige Kreatur.
länger. länger. länger.

Verständnis.
trotz scheinbarer Leere.
verstehen. verstehen. verstehen.

Sprung in.
Verständnis.
Illusion.

des Ganzen willen.
zweikopf.
Person.

Zweiwegspiegel

niemals kannst du Licht anschauen
auch wenn du es glaubst zu sehen,
ein Reflex nur auf den Bögen
der arteriellen Werkzeugzeit.

lasse dich kein Licht anschauen
vergib, doch das ist hier nicht wichtig:
das Licht begrifflich rückanschauen
der lohn: des bild's begriffsverkreuzung!

genitiv ist nicht beliebt
ungewollt verhallst du jetzt
der neid verblasst im morgenschimmer
und lustvoll trinkend ohne mit.

Sein und Jasein

dort, wo schwarzweiß weißschwarz abschneidet.

Lineatur.

zu helle Streifen

zu helle halogen

zu helle leucht.

Diode.

wohl zu wollen strömt aus den Bebenenden,

den festen nach dem Regen,

den satten,

den zäh platzenden.

Nicht kennen.

Niemand gekannt.

Da nimmt das Eichhörnchen wieder den Fahrstuhl.

Nicht irdischer Substanz

besonders.

klingt die Phrase?

Verletzt?

Wut, Hass und so.

Die Welt von innen nicht natürlich

von außen?

der Blick

fester Strahl

nicht dazu

nicht fern

doch da.

ja.

So und So I

Ja, ich muss fliegen
mit dem Bruch
der Linien
Fliegen
im
Dunkel.

Ich muss sie
brechen
die Linien
zu fliegen
Wiesenbäume jagen
vorbei
nicht flach,
denn flach wär taub
für den stummen Sprecher
der gedachten Worte.

Die Linien sie
brechen den
Kehlkopf im Leben
und ohne die
Linien zu
fühlen
verharren Atome
im schwingenden
Staub.

Das Eichhörnchen
versteckt sich frierend
im Kühlschrank...

So und So II

Mondlicht fiel auf
deine Schenkel
und
verstehend
schobst du die purpurnen
Vorhänge zwischen
die Membranen meiner
Unentschiedenheit.
Da schrie ich auf
und wusste, dass
es für mich keinen
Gott
gab
denn dein Verständnis:
Es war eine grüne
Schlange im giftigen
Nebel der
Katze,
wie uns die Vorstellung des Zeitenfernsehens immer gelehrt hatte.
Dann standest du
wieder auf, deine
Brüste troffen vor
Milch, wer sollte
sie trinken,
ich wusste sofort:
das bist du nicht
du hattest mir dein
Du geraubt
und jetzt stecke ich den Finger in den Rachen...

Epiwelt

Welt verraten
Ei gebraten

Welt benetzt
Rot zerfetzt

Welt geschrieben
Kreis geblieben

Welt zerkratzt
Baum geplatzt

Welt verschmiert
Schmerz gespürt

Welt verschickt
ins Haus geblickt

Welt verloren
neu geboren.

Dialog mit grün

Die grüne Farbe sie fließt
sie fließt.
endlich: grün=leben
eben.

Die Rückwärtssicht ins spiegellose
Wechselhand im Filmgedränge
Schatten ist nutzlos,
siehst du.

Schreiben zwischen Öl und Zeiten
Zeichnen ohne Fensterhelm
Tusche ist reelles Leben
Dialog mit grün.

Das Töten der Schlange

Nachdem der Schlangentöter
die Frau, die er liebte
zu Pulver zerrieben und
in die blaue
Atmosphäre gestreut hatte,
da erst
erfreute er sich
an ihrem
Leben.

Seitdem nahm der Schlangentöter
die Wurzel der Liebe,
das auf dem Weg
frierende Eichhörnchen,
und schnitt
beim Kuss
die Zunge
heraus.

Niemals sollst du
Worte sprechen.
Liebste.
Er steckte das Messer
zwischen die Fragen
ihrer Selbstverständlichkeit
und unver-
standen.
Und ging.

Die Zunge vergrub er,
sie sprach noch immer
zu dem zerschmetterten Ohr
über die Schönheit.
Sie hat
ihren Ursprung
im Tod der Schlange.

Der Handschuh

Schutzhülle für den Zupacker,
Wühler im Hirngewirr,
der Schleim der Zeit rinnt ab.

Verknotet, verkreuzt, zuviel, zuwenig?
Schneidet blau ins Rosa frisch -
gestrichen vor Begriffsverkürzung.

Abgestreift, entsorgt, vergessen.
Blut gerinnt in dunkler Tonne.
Wunde überdauert Heilung.

Die Wand ist da. Ich bin die Wand.
Verschmelzungsstein mit Rückwärtsgrenze.
Metall singt grün und Wasser bleibt.

(Michael Goller / ossada)

Dialog mit zwölf I

Heute du von den Sternen,
die Not,
Gefängniswärter der Verachtung
rot,
Gefängniswände und dahinter:
Symbolisierung
der ersten Ebene des Seins
und du
vergottet zum Pulver der Gottheit
Substanz
des Treffens im Zentrum der
zwölf.

Dialog mit zwölf II

...beschenktest du mich mit dem Leuchstern deiner Augen
der unendlich zwölf erzählen bis dann
vom Sein nicht erfahren, Symbol vorm Sein und Werden vorm Schein
Göttliches im All des Lichts

...rebellierst du gegen das Denken, Unendlichkeitswahn
das Unendliche ist Grenze gedacht
ebenso endlich, nicht frei im Endlichen, nicht unendlich in Freiheit
das Unergründliche dazwischen

...gedachtest du Kontrast der Farben
zweier Tassen, gelb und weiß
die Menge scheint sein, die Augen, die Ohren, die mikroskopisch kleinen Linsen
Relationen des Vergänglichen

...magnetisch zogst du kosmische Strahlung
Nichtseiendes denkend gedacht
denkend wird Unergründetes Sein und nichtdenkend verharrt unergründet im Nichtsein
Unergründetes werdend möglich zu sein

...die ungeweinte Träne schmolz Sonnenstrahl ins Eis
Vor-Seiendes im Dialog mit Vor-Bewusstem
Möglichkeit denkend entgleitet, Imaginärteil vitalen Lebens, ungeworden ist
Werdendes Sein
Nichtseiendes ohne Werden ungedacht

...entrollten sich Hände zur Zeit der Vernetzung
durchbrechen parametrisch: Dimensionengrenzsystem
System ist Synthese, Eines abstrakt wird Möglichkeit zur Seinserfahrung
Korrespondenz des Springers zwischen den Ebenen

So steigst du auf zum Göttlichen
zerschneidest das Flirren in Symbole
vorm Sein
in Stein
zweifache
Welt

So steigst du auf zum Selbstlichen
Natur geschaffen schafft sich neu
vor unergründbar
monochrom
Farbkreis
Fragment

...beschenktest mich lächelnd mit rouge et noir

der Formversuch bleibt transzendent
Visualität schmeckt Göttliches im Handeln dazwischen
Sosein auf des Weges Weg

...atmest du Amplituden aus und ein
das Bild als Projektion des Eisbergs
Harmonie des Wahrnehmbaren kann ungeschmolzen Wahrnehmbares sagen
durch Streben Göttliches verneint

...unergründbar der Tisch unter dem Tuch
für die Tassen, gelb und weiß
interne Unruhe der Sinnentleerung im Vorbewusstsein des Tisches statt des Buches
Annahme des Tisches strömt

...Natur, doch ja, Energieverlust im Abzug von Liebe
besser bleiben Symbole Ideen
Wahrnehmungsstörung im Herrschen der Form zu Wirklichkeitskuben
Mäßigungsatmen ein und aus

...Gegenreformationsgelüste
Aufspaltung befreit den Glaube
Dafür erzeugt Dagegen, Zeit der Synthese
atheistischer Gottesstaat

...verkreuzt entnetzt geschwungen geschrieben
vertikale Zeitlichkeit
Horizontalsymbol des Unbegrenzten verzweigt in einem Augen-Blick wie Reis
dazwischen und darüber die Zwölf.

tell me

muddy tears drop out of my eyes
green and black - like that me hurts
with long long nails
drive into - the cross of love
my feet are standing just for hours
waiting for the rain
both cut by broken pieces
no time to think

tell me how it feels - to fly
tell me how it feels - to cry
tell me how it feels to lay in the dirt
I heard somebody said: it's fine
I feel you think we shine

it just has to be
in a prison without light
shadows fallen on my face
no place to hide
and nowhere to run
salt and turpentine
what the hell am i doing here - i'm searching for an knife
send me an angel - send me an angel

tell me how it feels - to fly
tell me how it feels - to cry
tell me how it feels to lay in the dirt
I heard somebody said: it's fine
I feel you think we shine

Text: Peter Piek, Michael Goller
Musik: Peter Piek

underwater love song

your eyes are my favorite colour
and you are my favorite one
i swim in the greenblue water
an ocean of joy to me

Text: Peter Piek, Michael Goller

Musik: Peter Piek

Du fehlst mir

Schnecken kriechen über Felder aus Obst
Tomaten werfen ihre Kinder
Öl nehme ich als Badezusatz gern
Kreise und Kreise auf der Hand
die Pizza hat gut geschmeckt
Metalldraht liegt im Flugzeug daneben
Steine werfen auf dünnes Frühlingseis
Klänge zerreißen beim Aufschlag mit drei

Oh Mann, das schiffst übelst!
la la la la la la

Papierschiffe aus Löschpapier sinken
Gurken, so scharf wie Messer (aus Stahl)
Zeit läuft allmählich rückwärts vorbei
Malen kann man nicht essen.
Teile vom Krebs sind schon verdampft
Farbe denkt nicht über Rote Beete nach
Wellen sind psychomagnetisch aktiv
Auszeit. André. Essen.

Oh Mann, das schiffst übelst!
la la la la la la

Oh Mann, das schiffst übelst!
la la la la la la

Text: Peter Piek, Michael Goller
Musik: Peter Piek

tribute song

Hello! - Hello!
nice to meet you
excuse me please
there is something under the table
how old are you?
tomorrow is my birthday
oh yes! there is something - oh my god

time - is running
time is running out

it is a cat. a black cat
i never wanted to be twelve
eleven - i am a man!
are you sure? really? Yeah!
do you here the train
you like rock music
i don't know what it is
forgot it
hey!
yeah!

i got much life
i got much life

you know where we are
no more questions
what did you said
what's your name
don't ask me something stupid
i'm just stupid enough
in a fast european airplane
s w o u s h !

(soli + claps)

ouh uh uh ouh ouuh
oooouuooohh
ouh uh uh ouh ouuh
oooouuooohh
ouh uh uh ouh ouuh
oooouuooohh
ouh uh uh ouh ouuh
oooouuooohh

i got much life

i got much life
i got much life
time - is running out

Text: Peter Piek, Michael Goller, Ari Fuchs
Musik: Peter Piek

leave this behind

is it getting better or
is it getting worse
i wanna leave this behind

am i on the right way or
am i on the wrong way
i wanna leave this behind

is it worth to life or
is it worth to die
i wanna leave this behind

give me a spaceshuttle
in which i can fly
i wanna leave this behind

thank you very much
i'm glad to be here

out of the green i
sing to you because
otherwise all would be dead

because all forces of life
are gallons of water in a river

it is a river which has to flow
flow into a see of freedom

thank you very much
i'm glad to be here

green
yellow

green
yellow

green
yellow

blue
hello

thank you very much
i'm glad to be here

Text: Peter Piek, Michael Goller, Klaus Sobolewski
Musik: Peter Piek

Das rote Gastmahl

Es brennen die Worte
zweihundert Jahre
sich ein in blau-
gedachtes Licht

Das Zimmer daneben
mit dunklen Vasen
gehört den Zahlen
schematisch zerritzt

Und sitzend erzählend
verstehend und spiegelnd
verläuft der Saft
karminroter Schling

Die Worte sie formen
in Schleifenspiralen
endlich Begriffe
geritzt-blaues Licht

Das Zimmer darüber
zerfließt mit den Wänden
Licht bleibt in den Händen
Zeitstrahl geschrägt.

Und das ist der Mensch:
Mehr als Erde, mehr als Zahl,
mehr als Spiegel, mehr als Qual
mehr als Vogel, Licht und Strahl:
Öffnet den Brustkorb, die Helle.

Die Dauer

Zerreiend die Zeit.
Der Handschuh umgestlpt.
Betrachtend
von auen
von innen.

Das Atelier mit Nordlicht.
Verlasse die Dauer.
Suche die Sonne durch
die purpurnen Felder
Der Aufstieg die Sonne
Sonne des Denkens
Sonne ber Park aus Versen
Sonne ber Kampfspielknsten.

Ungelebte Worte.
ungelebt zweitausend Jahre
zuvor.
Schattenhafter Umriss,
doch wahr.

aus-weg

ständig im wechsel:

linear und zyklus.

ständig im wechsel:

linijè und duktus.

zeichen, mein-sein

der rhythmus, der rhythmus.

der purpurne vogel (loreley)

phoenix-
haft im tal allein
der knoten, er hält,
aus stein aus stein.

geschlossener kreis
blau-rot
un-
versein

priori-
tät
er-
trinken.
rhein

An den Schatten

Du
am "Ich",
Höllens-
burt.

Folgst
gewollt,
getollter
Stelz.

Sagst
dich tragen,
frag-sagst
lassen.

Üb-all
Gitter,
hirnüber
Ikation.

Dich töten
zerstechen,
zu Pulver
mahlen.

Folgst mir
nicht,
folgt nichts
ichts.

Ich
vorm "Du",
Höhen-
burt.

An die Masse

Verstarren nennt ihr diesen Blick,
der fragend sich in eure satten Eingeweide bohrt -
und mit ungetrübter und ungeübter Titane
sich dreht und windet in Spiralen.

Verachten nennt ihr diese Abwendung des Ich,
das seinen Hals seitlich am Spiegel vorbei krümmt -
und seine Tränen mit Erbrochenem
weit hinter des Spiegels Brennpunkt erbricht.

Verlachen nennt ihr die Puppen des Spielers,
der Leben studiert, vergleichend lenkt -
und hilflos allein in eurem Gehirn puhlt,
offen und träge, klitschiger Schling.

Verstehen nennt ihr empathisch Gedachtes,
Mitschleifmoment des nahen Rades -
zeitgleiches Handeln der Ursachen wegen,
die unverstanden im Kreis sich drehen.

Erstarren nennt ihr flüssige Schwere,
die den Stein erfasst auf dem Weg zum Grund -
und in sich verharrend, sinkend vorbei
des Flusses gegensätzliches Sein.

An den Morgen

Unerforscht, weil ungesucht,
in Unerkenntnis oft verflucht.
Land vor der Zeit,
sehr weit sehr weit.

„fürchtet euch nicht“

die angst führt zu schuld
der kampf zu resignation
wozu fürchten wozu kämpfen
ohne angst nicht zu kämpfen
der weg durch den berg

„gott ist überall“

die furcht vor dem schnitt
treibt den handelnden umher
der schnitt durch den kreis
aus furcht vor dem handel
ohne schnitt nicht zu handeln
der mittelpunkt des kreises

„mein reich ist nicht von dieser welt“

blautoniges wird transparent
vorstellung der idee als linie
blaustoffiges spannt stumpfe bogen
anschauung der fläche als schling
gerinnung spaltet wahrheit doppelt
der weg der worte: umgeleitet

„gebt dem kaiser, was des kaisers ist“

das abbild:

die fläche:

blaugrauer fleck.

das gleichbild:

die linie:

schwarzgrauer strich

des anderen ich.

dazwischen:

das weiß!

dialog:

über zeit.

darüber:

das weiß!

irgendwann.

moos und laub

moos:

weiß und grün

auf fels:

dunkel nass

daneben moos:

grün auf fels

unten:

laub

gelb, rot mit weiß

hell auf dunklem grund:

schwarz nass

moos ist dort, wo laub nicht ist

fels von schwarz

bis hellere

grau-

töne.

fluss und stein

nass dunkel licht
transport und in sel
dazwischen
unendlich
gott.
oder
punkt.
fragment

licht nass dunkel
trennt reflexion
innen.
sonnen:
transport.
als knoten
der
maschine
geist.

dunkel licht nass
bleibt anonym.
weil ohne name:
das licht
spiegelt
grau.
schatten
ohne gesicht

baum und sand

unten weich
versinkt
verschlickt
rechts geronnen
körnig
kantig
ganz daneben
grün verweht
dürres grün
am scharfen
randstein
runder zeit
dahinter
blau
cyan und weiß
ultramarin
mit ockergrün
dazwischen
weiß
verjagt
den schatten
laub und sang
figur ist astwärts
krone.
stein.

rot um figur

rot um figur
blau unter gelb
grün schneidet rund
vom grund mit weiß
gemischt zu hell
rosand und hand
verschichtet ocker
knäuelschling
dazwischen linie
sichtbar weg
grau rechts
gestrichen nach
oben darauf
durchbricht symbol
der farbgestring
im unten grün
navigation
und schwarz
kreuz punkt
auf fläche
plan.

Analyse

Ich wäre gern wie alle
anderen statt anders sein
irgendeinmal in der Mitte
drin mit stehn statt draußen sein.

Dann und wann zieh ich mir an
die Sachen wie sie allen stehn
tagelang üb ich da drin
die Schritte wie die andern gehn.

Manchmal seh ich ihre Lippen
Wörter sprechen zu verstehn
seh dann sogar in ihre Augen
Blick im Kreis wohl nicht verstehn.

Ich wäre gern so ganz ganz anders
als alle statt ganz gleich zu sein
irgendeinmal sehr weit draußen
schwebend frei statt drin allein.

Zwischen dem Tod

Zwischen dem Tod..
siehst du dich um
und siehst, dass
ich's gewesen bin.
Dass du schon längst
gewesen bist.

Zwischen dem Tod...
siehst du nach vorn
und siehst, dass
ich geworden bin.
Dass du noch nicht
gewesen bist.

Der Himmel zerfällt
das heutige Datum
zersplittert in zwei
Punkte der Zeit.

Dazwischen versteckt
nicht sichtbar doch da
unendlich entfernt:
das neue Reich.

Nichts schreibt umsonst
ein Strich ein Geräusch
ewige Blume
im Garten des Seins.

Atme sie ein
Gottes Plantage
verschlingt der Frost
im Auge des Sommers.

Zwischen dem Tod..
atme und atme
Hauch zu Leben:
Punkt der Zeit.
Bessere Welt als
Teil: Atom.

Teilchen schwingen
zwischen dem Tod
elliptische Mauer
um goldglatte Stadt.
Flüsse dazwischen

Töne gefärbt.

Gottes Ruf

Wenn Gott dich ruft
ruft Gott dich nach vorn
das Wort auszusprechen
das Wort zu verstehn.

Wenn Gott dich ruft
treibt Gott dich nach vorn
das Wort aufzusuchen
das Wort zu entdrehn.

Wenn Gott dich ruft
zieht Gott dich nach vorn
das Wort zu ergreifen
dem Wort zu vertraun.

Vertrauend betrachtend
von rechts und von links
vorwärts und rückwärts
geschrieben geschrien.

Dann rüttelnd dran schlagend
abblättern Geschichten
Buchstabenschichten
darunter: das Wort.

Nachtwach

Der, der Ich ist,
stahl Zeit dem
dunkelsten Du.

Erwachend noch
hilflos am Schwarz-
traum des Blau.

Ein Stern am Blau
linksrechter Pfeil
sekundenlang nah.

Trotz Nacht vorm Blau
Wunder des Wach
nun seitliche Kammer.

Der, der Ich ist:
erwache, erwache
nachtwach hell.

Treppe mit Aspergersyndrom

Vielleicht fragst du
nun
warum
Zeit uns nicht
in
vorbei
gehen synchronisiert.

Vielleicht sagst du
dann
weshalb
Geräte nicht
auf
Blindschirm
geschaltet sind.

Sie tragen die Worte
von innen nach außen
und
wieder
zurück.

Sie tragen die Bilder
von außen nach innen
wo
eins nun
bleibt:

Blumen.
Sie blühen rot.
Und blau.
Manchmal.
Am Mal.
Am Gral.
Fatal.
Die Worte
sind selten
zu
hören.

Zendenz

Das Land, dass in der Hitze flimmert,
darin zu wohnen Überdross.

Das Land, in dem der Freistein steht:
zerlegt-verlegt banal-Getös.

Das Land der Zukunft: Langeweile.

Vergangen: Fäden reißen ab.

Die Gegenwart schreit qualvoll auf
in ihrem Augenblick:

Zendenz.

Am Holz I

Faserholz oben
der Balken kreuzt
den zweiten
schräg

Festnagel quer
ins Holz gepresst
unlösbar
hält

Fadenseil senkrecht
verbindungsdünn Linie
zum Ende hin
zieht

Faustknoten unten
Schlinge verknüpft
in Umarmung
die Seilenden
schließt

Am Holz II

Zuerst gespürt:
der Widerstand
des Fadens Kraft
der Kehle entgegen.

Zuerst geschmeckt:
des Schluckens Rest
im Gaumen
kantiger Block.

Zuerst gestreckt:
des Halses Knochen-
wirbel lang
und länger bricht.

Zuletzt geführt
der Zehen Stand
unaufgehalten:
Schwere siegt;
zuletzt berührt
der Wände Blau
schwer bricht Fluss und
Blau entfliegt.

Auf der Brücke

Seht: Seht weg
warum hebt ihr
gerade jetzt
die Augen
nach oben
ins Grau.

Lauft: Lauft weiter
was stört euch
den Weg der
Gerechten
so sicher
zu gehn.

Dreht: Dreht um
euch, wozu
da oben den
Punkt am
Rande der Brücke
zu sehn.

Zeigt: Zeigt auf
ihn, den
Punkt am Sprung
zerreißend das
Jetzt-Zeit-
Papier.

Deckt: Bedeckt euch
die Augen,
die lüstern
gierig gegafften
nach oben ist
Sprung.

Zieht: Entzieht euch
dem Ekel, der
Schlangengeknäuel,
dem Schwindel
des giftig würgenden
Brückenwinds.

Steht: Steht still
und ehrt den
frostigen Tropfen
im Blei

zu Mittelschlick
gerinnt.

Auf dem Dach

Der Mond, der schöne Mond ...
auf dem Dach kann ich ihn greifen
ihn fassen: weiß. Fassung verlor
der Wolkensternkulisse Glas

die Träne, gesungen im dritten Akt
zerfleischt das Herz mit Zangenhänden
und rot schwingt durch die Luft der Wein
nach Südundsüdosten die Straße das Dach

geschlossen spitz:
dünnfüßiger Augen
dunkle Balance
voll Mund:
der letzten Zigarette
Rauch.

Im Schnee

Leg dich nieder
wenn jede Unrast verstummt
fängt dein Geist erst an
sich zu bewegen
aus der Ruhe fliegt er auf
aus dem Violett ins Licht.

vorgeworfenes zuviel
wollen
vorwurf: wollen
wie absurd
wollen nicht zu
wollen des
letzten wollens
verzeih das wollen
ich klage an
das wollen
ich klage an
mit blumen auf dem
see der farben

Auf dem Feld

Rhythmus schneller
schlagen schneller
vorzurück mit
Waffen rot von
Blutgemetzel
tötet Feinde
tötet schneller
Herzschlag steigt
die Seitbewegung
fühlt wie Stahl
gespannte Kraft
in Hüftgelenken
die Meidbewegung
will den Stahl
im Fleisch zerrührt
vergiftet Wort
noch heftig schlagen
grob gezogen
Streich zu breit
gekreistem De
Formation verfestigt stolz
Verflüssigung und
Wind weht seitlich übers Feld.

Im Wasser

Komm zu mir, Liebster,
spricht aus der Tiefe
grün hörbar
das dunkelste Blau.

Tröstend mich küssend,
die Arme, die kalten,
aus Wellen legt feucht
mir um den Leib.

Verloren verkaltet
die Hoffnung des
Kriegers Leiche auf
windigem Feld;
verworren zerwaltet
der Taumel des
Siegere Leere im
windigen Zelt.

Sink zu mir, mein Liebster,
singt sanft in der Tiefe
türkisbefingert
das höhlende Blau.

Wellig mich tastend
die Beine, die nassen,
sogender Strom zieht
schnell mich hinab.

Purpuratem: letzter Hauch
ausgestoßen stickter Groll
Zinnoberblutes letzter Puls
durchklopft des Bitterherzens Schwert.

Ultramarin, das Licht weit oben
dunkelmarin des Fisches Maul
schwarzkarmesin: der Stein der Stein
Zeit ist still und violett.

Zimmer mit Blumen I

Dein Zimmer mit Blumen
rot blühen am Feld
lateinische Namen
nach Messers Schnitt.

Dein Zimmer mit Blumen
so innen wird außen
Raum-Maß zur Tür
die Augen zum Licht.

Dein Zimmer mit Blumen
schneid tief, fällt lose
Blütenbote welker Tag
verrinnt das Licht schließt Zeit kalt. Schluss.

Zimmer mit Blumen II

offenes Geräusch befahrener Straße
offen der Augen starrer Schirm
offen die Kapsel, der Inhalt geleert
offene Arme gesunken weiß
zu Pulver zerrieben, zerrührt, zerstoßen
zu flüssig zu schnell getrunkenes Glas
zu schwer der lastend grobe Körper
zu fern der Ruf, entfernt vom Schlund
ermüdet gequält gerührter Schmerz
erstickt durch bleiern Klumpen Hals
erwürgt das Wuthassschreigeheul
erschrocken Rückwärtssicht verstellt
Straße rollt vorbei
Tür geht auf und zu
Handy ruft nochmal
Fenster angekippt

Reines Blau

Ich sah dich, schwarz
zu weiß Kontrast,
lächelnd, die Zähne,
die weißen poliert,
einmal, zweimal, sagst
du, dreimal
seien viele Esser deiner
Tortenreste
vom Rand gebrochen, die
Mitte Fragment
strecken Arme aus -
Gabeln: leer,
entgegen und blau und
blau und blau
heißt Reinheit, die
Bilder, die Tür,
zu klemmen, dass
reiner Wert sei,
schlage sie um und schreibe
das Blau an den
äußeren Pfosten.
Die Glasflasche frei vom
Schnaps so
Heiterkeit alles frisst noch
davon Arbeit
und satt
und heiter
und rein
wird Licht
wird Atem
wird Blau.

Wozu die Uhr?

Wozu die Uhr?

Damit wir den Zeiger
überhaupt wahrnehmen
können. Und abspalten.
Was geschieht dann mit der
Uhr? Sie wird gelöscht,
zermahlen, zerrieben, zerstreut.
Lass uns über Bilder nachdenken.
Was ist mit den Krankheiten
der Eule? Sie müssen auch
noch zu Schnee werden.
Wandelt euch bitte um.
Danke.
Fest des Lebens.
Text des Lesens.
Schwangerschaft. Kind. Welches?
Ziegelrot. Palast. Gefängnis.
Ich suchte Reinheit
und fand Depression.
Ich suchte den Zeiger
und fand die Uhr.
Haben wir schon gefrühstückt?
In der Sonne
tanzen Ringe
aus Licht,
nicht eckig rund
abgerundet: Ecken.
Zu viel zu viel zu viel.
Es klingelt.
Grafische Baustelle.
Ich gehe.
Hoch.
Treppe.
Arbeit.
Hoffentlich.

Der papierne Vogel I

Auf meiner Schulter, der rechten
sitzt:
ein Vogel, transparent aus Papier
wächst und wird
gehalten:
manchmal
nimmst du ihn zurück in deine Hand
setzt ihn wieder dann
zu mir
ich laufe, ich laufe, vorbei
an Orten spitzer Nadeln
der Vogel: er bleibt
sitzen
wächst noch sogar,
ich weiß, dass
du ihn beleuchtest
immer neu
bist du ganz neu
du selbst, du DU
kein Stückchen fehlt
vollkommenes Weiß
geschützt auf dem Fußweg
nun reichst du mir
das Vogeljunge
im Dialog
überquert es
drei Summen.

Der papierne Vogel II

Mein dein Papier Vogel mein
dein Strafe sein
Stein rein blau Tiefe, blau
Vogel, Straße, Stein.
Flieg Flug. Stieg stug,
wieg wug, sieg sug,
Filet erklimmt Stern. Suppe
Reitherr gewinnt Garette.
Klee gerinnt: oh Snaut
Tee sinnt Brugulise.
Maul Saul, waul faul,
staul haul, baul kaul,
Zug stoppt, Geräusche Brems
Umsteigen Feld, holprig Bus
Warten Sonne, Telefon sieben
morgen, morgen, heute schon da,
Suizid suizid suizid
sui sui sui zid zid
suizid suizid suizid
su su su izid
suizid suizid
suiz id suez ID
Suezkanal
Schwalbe Ägypten.

Schlange des Morgens

Die Schlange des Morgens
wacht auf eines Tages
und der Morgen ist
erneut der Tag des
Erwachens.

Schlange des Morgens
wenn du erwachst
bin ich schon
längst wach.

Mit einem Schild aus
Licht ersticke ich
dein Schlangenmaul
und drücke die
Schlangenhaut zurück
ins Laub.

Schlange des Morgens
stellst dann fest,
dass der Morgen erneut
der Morgen ist.

Wie?

Zeit wiederholt?

Überrascht?

Ich spalte dein Schlangenherz
mit einem Beil aus Licht.

Ich hacke schneide ab
dein Schlangenhaupt
mit einem Schwert aus Licht.

Schlange des Morgens
Strand verrauchte Fuhre
verstehst die Worte
versteckst sie tief.

Ich kann sie lesen und
schreib sie mit Licht auf deine Haut.

Mit gespaltener
Geiferzunge,
das Giftmaul zerbeißt
meine Leber

zerbeißt meinen Atem
will das Herz zerbeißen
mit Gift heißt: Gesellschaft
der Eiterzahn: Anwalt.

Doch vorbei und vorher ist nachher
ist immer ist nie und ewig aus Licht!

Dich zerhacken:
mit einem Beil aus Licht!